

König enthält sich aufs Strengste jeder Eingriffe in das parlamentarische Regiment und das „Italien aus sich heraus“ bleibt sowohl für die innere, wie für die äußere Politik die Richtschnur.

Es bleiben also nur internationale Beweggründe übrig. Wenn wir von dem zur richtigen Würdigung politischer Tagesereignisse wie geschichtlicher Vorgänge unumgänglichen Zuge ausgehen, daß gewisse Analogien für jede Generation sich wiederholen, so werden wir den Schlüssel des Räthselhaften ihrer republikanischen Erscheinungen finden.

Auch heute deuten mancherlei Anzeichen darauf hin, daß die Wiedererweckung des jungen Italiens den Zweck verfolgt, der europäischen „Freiheit eine Gasse“ zu bereiten. Der alte Sturmvogel Garibaldi ist von seiner Ziegeninsel bereits heute in Rom eingetroffen, um in die parlamentarischen Verhandlungen über die republikanischen Vorgänge in Mailand, die bekanntlich mit zahlreichen Verhaftungen endigten, einzugreifen.

Diese Mailänder Demonstrationen haben eine merkwürdige Ähnlichkeit mit früheren Vorgängen, die darauf schließen lassen, daß sie weniger aus innerem Triebe unruhiger Volksmassen hervorgegangen sind, als vielmehr, daß sie künstlich und zu einem ganz bestimmten Zweck von der internationalen Propaganda hervorgerufen wurden.

Diese Mailänder Vorgänge, die aber in engstem Zusammenhange mit den fast gleichzeitigen internationalen Vorgängen im schönen Italien stehen, sollten getrennt von den letzteren im Parlamente berathen werden.

Berlin, 5. April. Vom Schwurgerichtshofe in Celle (Hannover) wurde heute das Urtheil gegen die 35 Angeklagten gefällt, welche am 17. August 1878 in Harburg einen Aufruhr anstifteten. Dreizehn wurden freigesprochen, elf verurtheilt, jedoch der Haft entlassen und elf verurtheilt und verhaftet.

Russland.

Berlin, 5. April. Vom Schwurgerichtshofe in Celle (Hannover) wurde heute das Urtheil gegen die 35 Angeklagten gefällt, welche am 17. August 1878 in Harburg einen Aufruhr anstifteten. Dreizehn wurden freigesprochen, elf verurtheilt, jedoch der Haft entlassen und elf verurtheilt und verhaftet.

Rom, 5. April. Es wird hier eine albanesische Deputation erwartet, welche aus mehreren mohamedanischen Notabeln, theilweise Sporen-Functionären besteht. Der Zweck dieser Mission ist, die europäischen Cabinete zu bewegen, vom dem Gedanken einer Abtretung des Epirus an Griechenland Abstand zu nehmen.

Petersburg, 6. April. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß zum Besuche der Abkündigung der Kopffsteuer und zur Ausmittlung eines Ersatzes für dieselbe eine Special-Commission unter dem Vorstehe des Finanzministers einzuberufen sei. Die zur sofortigen Berathung der Anträge zur Abkündigung der Kopffsteuer eingeleitete Commission besteht aus höheren Beamten der Ministerien des Innern, der Finanzen, der Justiz, der Domänen, des Reichs-Controlamtes und der zweiten Abtheilung der Geheimkanzlei des Kaisers.

Bukarest, 6. April. Der Senat und die Kammer haben nach mehreren Nachsichtungen sämmtliche noch zu beratenden Gegenstände erledigt. In der heutigen Sitzung wurden der Entwurf in Betreff der Verfassungs-Abänderung in dritter Lesung und die Tabak-Convention angenommen. Der Minister des Innern verlas eine fürstliche Botenschaft, welche allen jenen Deputirten, die sich mit Hintansetzung der Parteizutreffen durch das Unabhängigkeits-Votum um das Vaterland wohlverdient gemacht haben, die Medaille der Unabhängigkeits-Verteidiger verleiht.

auf das dämonisch lachende Antlitz seines Widersachers. Die dunnle Ahnung, daß er in dem Begründenden seinen schlimmsten Feind vor sich habe, ließ ihn für einen Augenblick wie betäubt in seiner Beschäftigung innehalten, und fast gitternd starrte er von seinem Lippen: „Ah, guten Abend, Herr Sturmwind! Sie sind es? Guten Abend! Freut mich außerordentlich, Sie wohlbehalten wieder hier zu sehen!“

„Kommen Sie heute Abend noch ein wenig in den Rathskeller, lieber Postrevisor?“

„Ich weiß bis jetzt noch nicht, wie weit mein Tagesdienst mir diese kleine Aufmerksamkeits-Begegnung gestattet!“ erwiderte Sträuber in zögerndem Tone, „indessen —“

„Bitte, kommen Sie nur!“ mahnte Sturmwind, und dabei nickte er ein paar Male so hämisch, daß es den wie auf Köpfen sitzenden Jüngling kalt durchschauerte; „ich hab' Ihnen auch etwas Wichtiges mitzubringen!“

Damit schob er blitzschnell auf die Straße hinaus, den armen Postrevisor in einem Zustande von Bangigkeit und Zweifel zurücklassend. „So sieht Einer aus, der kein gutes Gewissen hat,“ murmelte er, seiner Wohnung entgegenstrebend, und schüttelte lachend den Kopf. „Eigentlich thut er mir leid, der arme Recl. Aber ich kann nicht helfen. Bin auch ein Mensch, der menschlich fühlt und denkt, und habe ein Herz, so gut wie andere Leute ein Herz haben, zur Liebe und zum Haß geformt. Das Herz will sein Recht haben, und so fragt es nicht nach Menschen- und Pflichtenverhältnissen. Uebrigens ist mein Zweck so gut und edel, daß die Mittel, welche ich anwende, nicht bloß erlaubt, sondern sogar gerechtfertigt sind!“

Notizen.

— (Natur und Kunst.) Eine Dame bellagte sich bei einem Vogelwaispfer: „Sie haben meinen armen Papagei vorigen Sommer ausgekostet und jetzt fallen auch schon die Federn aus.“ — „Ja, Madame“, erwiderte der Künstler, „das ist eben der Triumph unserer Kunst. Wir kochen die Vögel so gut, so natürlich aus, daß sie sich manieren, ganz wie früher.“

— (Geizig und Wachtel.) Du, sagte ein Knabe zu einem andern, heißt dein neuer Lehrer nicht Geizig? — Ja, Geizig heißt er freilich, aber er ist eigentlich eine Wachtel, denn er schlägt fortwährend.

Zu den Aspirationen des Socialismus.

Aus dem Getümmel der politischen Kämpfe unserer Zeit ragt immer und immer wieder die sociale Frage hervor, die der Lösung entgegenbringt oder, besser gesagt von 4. Stande mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Lösung entgegengebracht wird. Mit seltener Zügigkeit und unerfütterlicher Consequenz wird von den Arbeiterclassen die sociale Reform besprochen und deren Verwirklichung auf so ausgedehntem Terrain vorbereitet, daß selbst die russischen Steppen nicht mehr weit genug entfernt von den Brennpunkten der europäischen Civilisation sind, um von dem Contagium des in der ganzen Welt grassirenden socialen Fiebers frei zu bleiben.

Zimmer unerschütterter treten die Socialisten mit ihren weitgehenden Forderungen an Staat und Gesellschaft heran, die einmal von Grund aus verbessert werden sollen.

Das Spiegelbild, das diese Weltverbesserer unserer Zeit und ihrer Civilisation nur zu rückwärtslos vorhalten, ist vielfach verzerrt, enthält aber leider doch auch manches Wahre.

„Unser Jahrhundert“, sagen sie, das sich mit Vorliebe ein practisches nennt, ist in der That ein vorwiegend reales, allein darum noch lange kein practisches. Auch sind es nicht, wie vielfach behauptet wird, die realen Wissenschaften, worin Unendliches geleistet worden, noch die vielen großartigen Erfindungen und industriellen Fortschritte, die daraus hervorgegangen, welche unserer Zeit jenen Stempel des Realen — im Gegensatz zu dem Idealen — aufdrücken, sondern es sind die aus diesem geistigen Entwicklungsproceß der Menschheit, dessen Resultate Gemeingut Aller sein sollten, hervorgegangenen Sonderinteressen, welche, weil gesondert, sich gegenseitig bekämpfen und den sicheren Boden gemeinsamen Interesses unterwühlen, — es ist vor allen Dingen die unedle Waffe, deren man sich in diesem von Hab- und Selbstsucht geführten Kampfe bediente das Geld, welches je mehr es die Triebfeder alles Lebens wird, um so mehr alle weichen, warmen Regungen des Herzens, alle poetischen Flügel des Geistes unter seiner eheernen Faust erdrückt.

Ja, die sociale Stellung und moralische Werthschätzung des Menschen nach seinem Geldebeutel und der daraus sich entspinneude Kampf um das Meist und Dein ist es, was fortwährend die niedrigsten Leidenschaften zu Lug, Betrug, Uebersortheilung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen aufstacheln und allenthalben so viel materiellen Staub aufwirbelt, daß unser Jahrhundert mit Recht um seines in schlimmster Bedeutung realistischen Grundzugs willen geschmäht wird. Nicht unsere großen geistigen und industriellen Errungenschaften sind es, nicht Darwin und Watt, welche durch Befreiung des Geistes aus Nacht und Aberglauben oder durch Erzeugung und Ausanwendung früher unbekannter Kräfte durch Dampfmaschinen und Telegraphenröhre die Poesie zu Grunde gerichtet und die Verderbnis in die Welt gebracht haben; nicht die Naturwissenschaften sind es, welche mit den religiösen Wahngeläuben zugleich auch die ewigen Ideale der Menschheit zerstört haben, — es ist das todt' Metall, das zum Lebensideal erhoben wurde, jenes „goldene Kalb“, welches von dem Prinzipalen Schachergeiste unserer Tage wieder, wie einmals von den Juden in der Wüste, inmitten unserer Culturjüden an Stelle der vertriebenen Götter gesetzt und von allen Confectionen unterschiedlos als allmächtig und wahrhaftiger Gott angebetet wird, welches der ganzen realistischen und materialistischen Richtung unserer Zeit zu Grunde liegt.

Die Adelsfeudalität des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, welcher die französische Revolution ein Ende gemacht, ist zur Geldfeudalität des neunzehnten Jahrhunderts geworden. Was damals die mächtigen Adelsgeschlechter, gestützt auf ihre Stammbäume und Privilegien, waren, das sind heute die großen Capitalisten, deren Stammbäume tauchende Schornsteine, deren Wappen Wechsel und Coupons und Staatspapiere, und deren Privilegien alle Vorzüge und Lebensgenüsse sind, welche das Geld allein vermittelt, und die darum dem Unbemittelten ewig unerreikbaar bleiben.

Wie aus der früheren Adelsherrlichkeit die Aristocratie des Geldes, so hat aus der ehemaligen Leibeigenschaft das heutige Proletariat sich entwickelt, — freilich auch eine Art Feudalzustand, allein in etwas veränderter, milderer, civilisierter Form. Der Proletarier mit Allem, was er ist und hat, gepökt niemand zu eigen; ja, er ist vor dem Geize ein völlig „freier Mann“ und gleichberechtigt mit seinem Broddherrn! Doch was ist in Wirklichkeit diese gepökte „Freiheit“ des Armen? Dieje Gleichberechtigung dessen, der immer arbeitet und trotzdem immer darbot, mit dem, der immer genießt — häufig genug ohne zu arbeiten? Wäre die Existenzbedingung des heutigen Arbeiters nicht vielmehr diesen fast ebenso abhängig von dem Willen seines Broddherrn, wie es der Leibeigene von der Willkür des jetzigen war?

Die Freiheit ist illusorisch in jedem Staate, der auf der materiellen Ungleichheit seiner Bürger basiert und unter dem trügerischen Dämantel der Gleichberechtigung vor dem Geize der großen Mehrheit nicht einmal ihr erstes Recht, das Recht an ein menschenwürdiges Dasein zu garantiren vermag.

Denn das Bewußtsein, unter einer sogenannten freien Constitution zu leben, kann doch unmöglich den armen Lohnarbeiter befriedigen, der ohne Brod, noch Beschäftigung, noch Credit, vom Gläubiger und Executor bedrängt, vor allen Dingen essen, seine erfrorenen Glieder wärmen und irgend einen Winkel der Erde sein eigen nennen möchte. Man frage ihn doch, ob er nicht lieber wie der Wilde irgendwo sein Zelt aufschlägt und von Jagd und Fischfang leben möchte, denn als „freier Bürger eines constitutionellen Staates“, trotz Pressefreiheit und Stimmrecht, trotz Schwurgerichten und politischem Schutze, obdachlos zu verhungern?

In einem freien Staate müßte Jeder unterchiedslos doch mindestens von sich sagen können: „Auf diesem Boden bin ich geboren, folglich habe ich ein natürliches Anrecht an Alles, was er trägt und der Staat, der meine individuelle Freiheit im Interesse des Gemeinwohles bindet und dadurch meines Naturrechtes mich beraubt, bietet mir als Entschädigung dafür: 1. Ausbildung all meiner natürlichen Fähigkeiten zu unbeschränkter Theilnahme an allen, geistigen wie materiellen, Vorzügen der Civilisation; 2. Ade zur Arbeit innerhalb dieser Civilisation nöthigen Mittel und 3. die Garantie meines Unterhaltes in einer der menschlichen Gewerkschaften entsprechenden Weise. Ohne diese materielle Sicherstellung der Arbeit und ihres Productes für jeden Einzelnen sind alle politischen Rechte und Freiheiten nur leuchtende fata morgana für die in der Lebenswüste Verlorengegangenen und klingen fast, wie traujame Verhöhnung ihres Elendes.“

Der vorwiegend reale Zug unserer Zeit läßt also nicht in den Wissenschaften und nicht in der Industrie, auch nicht in den von der Wissenschaft aus dem Himmel auf die Erde verpflanzten und von der Industrie wieder ins Unendliche gesteigerten Lebensgenüssen, sondern in der ungleichen Antheilnahme an diesen Genüssen liegen. Die ungleiche Antheilnahme der Lebensgüter oder Genüßmittel ist Ursache fast aller der häßlichen und gemeinschädlichen Auswüchse an unserem Gesellschaftskörper, um centawilen unsere Retheder-Moralisten so gerne in stillschweigender Entrüstung ob dieses gottvergeßenen materialistischen Jahrhunderts ausbrechen.

Sie ist es, welche die so viel besprochene Noth und Brutalität der Massen und die wenn auch mehr verjüngte, so doch darum nicht erhabere Schleichheit der höheren Stände verschuldet. In ihr wurzeln die meisten Leiden, welche die Menschheit heimsuchen, und fast die ganze Scala der Verbrechen, — dert, die vom gemeinen Taschendiebstahl bis zum Raubmörder unsere Zuschauer fällen.

Wenn der Krebsknoten unseres staatlichen und socialen Lebens auf

der ungleichen Vertheilung der Lebensgüter und der daraus entspringenden ungleichen Antheilnahme an den Lebensgenüssen beruht, so ist Gleichheit, materielle, wie rechtliche, die einzige Arznei, die da helfen kann.“

Wenn es auch wahr ist, daß die gewaltige Entfesselung aller Faktoren der wirtschaftlichen Production in unserer Zeit, das System der freien Concurrenz, die colossale Anammlung von Capitalien in den Händen von Wenigen und die Wirkksamkeit der Maschinen so manches Elend geschaffen, so dürfen wir doch auch die vortheilhaftesten Wirkungen des modernen Wirtschaftslebens nicht ganz übersehen.

Es ist schlechterdings nicht zu leugnen, daß das wirtschaftliche Elend der arbeitenden Classen in allen Culturstaaten die eingehendste Aufmerksamkeit von Seite der Gesetzgebung und Regierung in hohem Maße verdient und daß eine Verbesserung des wirtschaftlichen Zustandes dieser Classen dringend geboten erscheint, allein es ist mit Grund daran zu zweifeln, ob der Staat mit den ihm zu Gebote stehenden, immerhin stark begrenzten Mitteln im Stande sei, die aus ungeheurerliche steigenden materiellen Forderungen des vierten Standes zu erfüllen.

Wenn der Socialismus von der Herstellung einer materiellen Gleichheit träumt, so jagt er Phantomen nach; denn, wenn die rohe Gleichmacherei auch mit allen Aristokratien der Welt fertig würde, so stünde ihr die Aristokratie des Talentes kampfbereit gegenüber, die eher den Kampf bis aufs Messer unternehmen, als sich unter das verhasste Joch der Gleichmacher beugen würde.

Möge die Macht der Arbeiterassociation auch noch so groß werden, groß genug, um auf eine Zeit selbst die Herrschaft des Staates an sich zu reißen; sie werden das Scepter der Regierung nicht lange fassen, da die Elemente des vierten Standes nicht zu führen, sondern geführt zu werden berufen sind, wie das Buch der Geschichte zeigt, aus dem gerade der Socialismus die Berechtigung seiner Forderungen herauslesen zu können glaubt.

Die sociale Revolution, der wir entgegengehen, wird groß und blutig sein; sie wird die Gesellschaft in ihren Grundfesten zu erschüttern vermögen; aber sie wird und muß mit der Unterordnung des vierten Standes unter die Uebrigen ihr Ende finden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

— (Für Segegedin.) Von den für die Heißüberseemanten bei unserer Administration bisher eingegangenen Beiträgen sind gestern 121 fl. 20 kr. dem Herrn Viceregpan übergeben worden; mit den vom Segegediner Bürgermeisteramt quattrierten 160 fl. und den vom Ministerium des Innern quattrierten 210 fl. sind nunmehr die bis gestern eingeflossenen 491 fl. 20 kr. von der Administration des Blattes ihrer Bestimmung zugeführt worden.

— (Ein Metropolit als Lebensretter.) Gestern Nachmittag fiel der ungarische Reichsbesitzer des erzbischoflichen Gartens beim Ueberqueren eines über den zur Erweiterung der Schwesgasse neuangelegten Wasserleitungs-Canal gelegten Brattes etwa 25 Schritte von der Brücke beim Thore des erzbischoflichen Gartens nächst der Erlapromenade in das gegen die bezeichnete Brücke zu stark fließende Wasser. Durch einen Schreckenstraf, den das Schwertfischen des Knaben ausgefiel, nahm Sr. Excellenz der Herr Erzbischof-Metropolit Moron Roman, welcher in einiger Entfernung auf dem Weienplane seines Gartens promenierte, die Gefahr, in der das Kind gerathen, wahr, warf Hut, Mantel und Stock von sich, eilte athemlos herbei, sprang ins Wasser und rettete den Knaben knapp vor dem überdeckten Durchfluß vom Tode des Ertrinkens.

In Erfüllung einer schöneren Handlung dürfte das Priestergewand eines Kirchenfürsten wohl selten durchdringt worden sein. — (Perjona la qriten.) Der von Klausenburg hieher verlegte Commandant der hiesigen XXXII. Infanterie-Brigade, Generalmajor Johann Kocz v. Cenisberg ist vorgestern hier eingetroffen.

Gestern Abend ist der hiesige Commandant der hiesigen XXXII. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor v. Krzisch nach Miskolcz abgereist. Die Generalität und das Officierscorps der Garnison hatten sich auf dem Bahnhofe, als die Majestät des 31. Jant.-Regts. spielte, zum Abschiede eingefunden.

— (Postalisches.) Zu besetzen ist die Postmeisterstelle in Piskl (Gyuzser Comitats) und zwar unter folgenden Bedingungen: Dienstscaution: 400 fl.; Jahresbezüge: 600 fl. Gehalt, 80 fl. Ranglohn und 200 fl. Bohnen-Pauschale. Gesuche innerhalb drei Wochen an die hiesige l. ung. Postdirection.

— (Wohltätigkeits-Concert.) Das zum Besten der Heißüberseemanten vom Musikverein in Gemeinschaft mit dem ungarischen und romanischen Gesangvereine im Stadttheater gestern veranstaltete Wohltätigkeits-Concert, dessen Programm unsere vortreffliche Nummer brachte, ist sowohl in musikalischer Beziehung als auch hinsichtlich des materiellen Erfolges glänzend ausgefallen.

Der Weikampf der drei Vereine, dem das ausverkaufte Haus mit ungeschwächtem Interesse bis zu Ende folgte, war ein anregender, denn sämmtliche Pöden wurden mit Bravo und seltener Präcision ex cutirt. Das Publicum erwies sich auch dankbar für die gebotenen genussreichen Leistungen, denn jede Nummer wurde pünktlich applaudirt und der Beifall, welcher insbesondere der künstlerisch vollendeten Durchführung der zweiten Nummer der II. Abtheilung „Cantelu paserilora.“ Dueta de Rubin-stein) spendet wurde, war ein wahrhafti caquijustischer.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Am Gründonnerstag predigte in der Pfarrkirche um 8 Uhr Professor Poreci, in der Spitalskirche um 11 Uhr Professor Weis; — am Charfreitag: in der Pfarrkirche um 7 Uhr Prof. Gezeletius; — am 1. Oftertag: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Roth, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Müller, in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Capetius; — am 2. Oftertag: in der Pfarrkirche um 9 1/2 Uhr Seminar-Director Klein, in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminar-Professor Philp.

— Dem hiesigen ungarischen Lesevereine haben die Herren: Gyza Sibogaly zwei Bände, in 3 Bänden, — Gabriel Palaf 4 Werke in 5 Bänden, — Anon Koly 1 Werk in 1 Band zur Veranpung der Vereinsbibliothek spendet; sowohl hiesig als auch für die dem Vereinsfonde als Gegenung des vom hiesigen ungarischen Gesangvereine gemeinschaftlich mit dem ungarischen Dilettanten-Vereine im Laufe des jüngsten Jahres besprochenen Bales zugewendeten 15 fl. 41 kr., welters in Verbindung hermit der Frau Camilla Sr. Sopanolygeborenen des Herrn Dergepans und Comes der Sagen, Lina Wächter geb. Szabol als Lady Patronesse dieses Bales, gleichwie dem G. Publicum für dessen Unterstützung, schließlich dem Herrn Constantin B. Garski für die gütige Ueberlassung von 46 fl. 1 kr. aus seinen ausstehenden Activforderungen zum Besten des Vereinsfonds veröffentlicht der Ausschuss des ungarischen Lesevereines im „Kela“ seinen besten Dank.

— (Verhöhnung des Vapeiplaces vor dem Burgthore.) Da die Vegetation in Folge der letzten warmen Tage außerordentlich rasch sich entwickelt, so werden auf den Basteiplatz in diesem Frühjahr nur Alceebäume gepflanzt und wird die vollständige Gartenanlage dem nächsten Herbst vorbehalten, so daß im Frühjahr 1880 auch dieser Platz in einen Garten verwandelt, dem Publicum übergeben werden wird. Wie wir vernehmen, werden Beitritts-erklärungen zum

Stabtu
in den
der Cili
enthalte
Rebocci
gefällig
Baron
Präside
die or
Progra
Dortge
fallszet
volle
Telek
eine ge
englich
Werke
putatio
Zaronc
Grafen
Präside
(Müllere
Socce
schwerc
man w
werden
worden
Zahrm
quantit
Inhabe
ein Pi
seiner
konnte
trag m
seitige
gegen
und de
Schand
quem d
der An
frieden
curst
jeoch
am M
Sie f
Es du
hier z
nisse
wurde
italien
des G
genkt,
wird e
von d
bermag
gebote
guleht
jenes
wider
getren
wie er
bericht
reits
beträch
ist der
nahme
Straß
selben
Druck
„Nord
Separ
Druck
aus J
Depor
und
auch
deren
Friede
Stämp
für S
gar Z
an der
für D
Profes
fest;
— An
Gege
An or
faulter
mich
können
Maio
lieft,
Roma
folat,
tonij
Minte
to nne
dann
Ihr
schreit
Trium
Beloh
ten w
hab
ger al
als er

Gabona árverési hirdetmény.

A fogarasi magy. kir. állad. ménes uradalom-igazgatósága részéről ezennel közhírré tételik, mi-kép folyó évi ápril 28-án a következő gabona-nemek és mennyiségek fognak ezen igazgatóság-hivatalos helyiségében írásbeli ajánlatok ul-ján nyilvánosan eladatni.

- I. A fogarasi magtárból: 217 meter mázsa 7640 kilogramos őszi buza föld-szint 5-ik halomban. 31 meter mázsa 74 kilogramos őszi buza II. emelet 11-ik halomban. 132 meter mázsa 7840 kilogramos őszi buza III. emelet 14-ik halomban. 64 meter mázsa 74 kilogramos őszi buza II. eme-let 15-ik halomban. 35 meter mázsa 73 kilogramos rozs I. emelet 8-1/2 halomban. II. Az alsó-szombatfalvi magtárból: 300 meter mázsa 73 kilogramos rozs II. emelet 1-8-1/2 halomban. III. Az alsó-kománai magtárból: 34 meter mázsa 62 kilogramos árpa földszint 3-ik halomban. 19 meter mázsa 72 kilogramos őszi buza I. emelet 10-ik halomban.

Venni szándékozók sajátkezüleg aláírt és le-peccsételt ajánlataikat 50 kros bélyeggel és 10%-nyi készpénz, értékpapír vagy adóhivatali letéti nyug-tárból álló bántalpenzzel ellátva folyó évi ápril 28-án, délelőtti 10 óráig ezen igazgatóságnál benyújthatják.

Az ajánlatban azon egyes gabona részletek, melyekre beadó pályázik, tételenként az éret-tük ajánlt árall egyútt szám és betűvel különben megjelendő; az ajánlt ár meter mázsánként számítandó és teendő ki.

A megvett gabona helyben a magtárakban át-veendő és legfeljebb folyó évi május végeig vevő költségén elszállítandó, — megjegyezvén, hogy a gabona az árverés napjától vevő veszélyére álland a magtárakban.

Oly ajánlatok, melyekben az elszállításra ki-tűzöttél hosszabb határidő kötetlenék ki, vagy több részletre átlag árak foglaltainak, nem fognak figyelembe véteini.

A határidő elteltével az az f. évi ápril 28-án, d. e. 11 órakor, az ajánlatok teljes nyilvánosság-mellett felbontatván és megvizsgáltatván, az ered-mény még az nap kihirdetetik.

Az összes gabona a magtárakban, a mustrák pedig ezen igazgatóságnál tekinthetők meg. Végül megjegyeznetik hogy minden részlet át-vétele előtt annak ára ezen igazgatóság pénztárába előre lefizetendő.

Kelt Fogarason, 1879 április hó 4-én. A fogarasi magy. kir. állad. ménes uradalom-igazgatósága.

Concurs.

Zur Befegung der Cassier-Stelle mit jährlich 1200 fl. Gehalt, eventuell der Controllor-Stelle mit jährlich 1000 fl. Gehalt, dann der Revisor-Stelle, letztere für ungefähr dreijährige Arbeit am Tage mit einer Remuneration von jährlich 300 fl. verbunden, — sämtliche drei Stellen bei der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, — wird hiemit der Concurs bis 20. d. M. ausgeschrieben.

Bewerbu-ge-Gesuche, in denen die fachliche Eiz-nung, dann die Kenntniß der drei Landesprachen für die beiden ersten Posten nachzuweisen ist, sind bei der Sparcassa-Direct'on (Wintergasse Nro. 5) einzureichen. Hermannstadt, am 2. April 1879.

Vom Directions-Rathe des allgem. Sparcassa-Vereines.

2-3 [219]

Parisier Damen Mieder (Corsets) M. M. Weiss aus Paris Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No 2 WIEN 1 Stock. Preise der Mieder von 2. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Um-fang von Brust und Rücken unter den Armen genom-men. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [22] 14

WASSERDICHTER ZEISTOFFE DECKTÜCHER BEGENMÄNTEL empfehl die Wienerberg-Landgut-Fabrikniederlage M. J. SINGER & SÖHNE WIEN. Solide Firmen als Vertreter erwünscht. (391) 245

Mehl,

vorzüglichster Qualität, in allen Sorten aus der ersten Delater Mühle; ferner wöchentlich zweimal frisch gebrannter Kaffee, sowie alle anderen in das Specereifach schlagenden Artikel billigt zu haben bei

Josef Winkler,

2-3 [225] Gde der Bürger- und Schmiedgasse.

Promessen

der f. ungar. Prämien-Lose, fl. 150,000 Haupt-Treffer, Ziehung am 15. April 1879, à 3 fl. 50 fr. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [230] 1-4

Wiener Export-Bäckerhefe

1 Paket à 1/2 Kilo 48 fr.

Klausenburger Export-Presshefe

1 Paket à 1/2 Kilo 32 fr.

Täglich frisch

vorzügliche Mehle

der Kunst-Walzenmühle zu billigsten Preisen bei

Ludwig Kurovsky, Specereihandlung, Dragonerwache.

Gummi-

echte Fischblasen

per Duzend von 1 bis 6 fl. versendet bisseret per Nachnahme die Gummi-Specialitäten-Niederlage von J. Palkh. Wien, Hernals, Thelemangasse Nr. 8. [190] 4

Ziehung 15. April!

PROMESSEN

auf ganze Ungar. Prämien-Lose.

Nur Gulden 3 1/4 und Stempel.

Haupt-Treffer fl. 100.000!

ohne Steuerabzug.

Wechslergeschäft der Administration des Nur WIEN. Wollzeile 13. „MERCUR“ Nur WIEN. Wollzeile 13. Ch. Cohn. (214) 4-5

Haus Nro. 7,

Hermannstadt, Mühlgasse, ist unter vortheil-haften Bedingungen zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre mit oder ohne vollständigster Restaurations-Ein-richtung zu verpachten. Auskunft in der Central-Agentur, Heltauergasse. [215] 2-3

Dieselbst steht auch ein Clavir zu verkaufen.

Brieflicher Unterricht gediegener Ver-such gratis. Unterrichts liegt Ihnen an der Verbesserung Ihrer Handschrift, so verlangen Sie die Probe-Lectiion der prämirten Ferdinand Simon'schen Lehr-Methode gratis von Ferdinand Simon, Magdeburg. (202) 1-12

2 1/2 kr. per Stück!

100 Stück

für Jedermann praktische und brauchbare Gegenstände für etwa fl. 2.95, so daß das Stück auf bloß 2 1/2 kr. kommt, darunter Gegenstände, die von der Pariser Weltausstel-lung prämiirt sind.

2 Stück prachtvolle, sehr große Blumenvasen mit künstlichen Bouquets, 30 Centim. hoch, 2 Stück prach-tvolle und künstliche Porzellan-Bilder mit feinen Gold-rahmen, einen echt venezianischen Hänge-Spiegel mit imitirten Ebenholz-Rahmen, 2 Stück prachtvolle Feuer-kränze für Blumen, feinste Porzellanarbeit, passend für den feinsten Salon, drei Stück feinst gearbeitete Schutz-deckel mit Franzen für die Tischchen, 6 Stück feinst eiselirte Britannia-Wasserfaßen, die immer weiß bleiben, 6 Stück Messer-Vegeter von feinstem geschliffenen Glas oder Ebnahner, 3 Stück feinst geränderte Tischgü-tcher, gesümt mit Monogram, 6 Stück feinste Toilette-Blumentische mit Spiegelverch in einem eleganten Carton, 6 Stück verschiedene Burgen, eine ganze Viehstalls-garnitur, ein Spiel edel französischer Kasofarten. 30 Stück verschiedene, die feinsten Zuckerbü-cher, nur für erwachsene Herren. Das Spiel allein kostet über 3 fl. 12 Stück die feinsten edel ver-goldeten Krügen, und Chemisette-Knäpfe, 1 Muster-Album, enthaltend unschätzbare Skizze der neuesten Hüt-el-, Strick- und Stiefelher, nebst vielen verschiedenen Mono-grammen zum Nachzeichnen und zum Schluß eine com-plete Schreibstift-Garnitur, bestehend aus 12 Stücken. Zu beziehen gegen Nachnahme aus [913] 8-10

Müller's

Wiener Partiewaaren-Geschäft. Wien, II., Rothe Stern-gasse Nro. 20. Alle 100 Gegenstände nur fl. 2.95.

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, en gros und en detail pr. Duzend von fl. 5; Gummi-Damenbusen - feinste Pariser, natur-getren überponnen mit Zwirnticot fl. 4, Seiden-tricot fl. 5; Specialitäten für Damen (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2.50; Pollutionen-Schützer, Gürtelform, per Stück fl. 2.50 versendet bisseret per Nachnahme die Gummi-waaren-Agentie (9) 123

Alex. Mosó, Wien, Stadt, Köllnerhofgasse Nro. 4.

Der Hermannstädter Vorschuß-Verein Spar-Einlagen

in beliebiger Höhe und verzinst dieselben bei mindestens sechsmonatlicher Einlagebauer, vom Tage der Einlage bis zum Vortage (einschließlich) der Herausnahme, folgenbermaßen:

- 1. Alle vom ersten April 1879 an einfließenden Einlagen werden mit fünf Procent verzinst. 2. Alle vor und bis zu diesem Tage bereits gemachten Einlagen werden vom ersten Mai 1879 an mit fünf einhalb Procent verzinst. 3. Alle kürzere Zeit erliegenden Einlagen werden wie bisher mit 3 und 4 % verzinst. Die Auszahlung der Zinsen erfolgt ohne Abzug; — die bisherigen Kündigungs-Termine bleiben unverändert. Hermannstadt, am 27. März 1879.

Die Direction des Hermannstädter Vorschuß-Vereines. 4-6 [192]

Gleichenberger Wasser

(Constantin-Quelle), heurige Füllung, angekommen bei J. F. Schneider, Hermannstadt. (211) 3-3

Für nur 5 fl. ö. W.

alles zusammen.

- 14 Berliner Ellen dunklen Kleiderstoff, 1 wollenes Damen-Umschlagtuch, selbst, 1 elegantes großes Woll-Kopftuch, 3 weiße Damentücher, rein Leinen, 1 Paar feine Winterhandschuhe mit Futter, 1 weiß seidenes Damen-Halstuch

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 5 fl. ö. W. die

Weberei-Niederlage, Wien, Praterstrasse 16. (84) 3-3

Das echte Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist das beste und sicherste Heilmittel bei allen Mund- und Zahnkrankheiten, wogegen das gefälschte Anatherin-Mundwasser bei Gebrauch so schädlich wirkt, daß der Krankheitszustand wesentlich ver schlimmert wird.

Herrn Dr. J. G. Popp,

f. l. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vogner-gasse Nro. 2.

Bitte mir per Postnachnahme zwei Flaschen Ihres heilsamen „Anatherin-Mundwassers“ zu übersenden. Ich bin gezwungen, mich an Sie zu wenden, da ich in vielen Niederlagen stets das Gefälschte als das Echte angerühmt erbielt, welches beim Gebrauche mein Zahnfleischwulst wesentlich ver schlimmert, so daß ich wahrheitsgetreu Jedermann vor Ankauf von dem ge-fälschten Anatherin-Mundwasser warnen muß. 1-4 [166] Mit Hochachtung

Triest, 12. Februar 1879. Maria Hentz, Piazza del Sale.

Das echte Anatherin-Mundwasser ist zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apo-theker, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Friedr. Thall-mayer, Kaufleute, W. F. Morseher, diplom. Apotheker, Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apo-theker, S. P. Mailat; Schassburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne; Mediasch bei Herrn Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Broos bei Dr. C. Fuhrmann, Apotheker, sowie in sämt-lichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Sandlungen, Materialhandlungen Siebenbürgens.

Die Morison-Pillen

sind das vorzüglichste Heilmittel, sie haben Millionen Heilungen wunderbarer Art bewirkt und sind durch kein anderes Heilmittel übertroffen worden.

Sie dienen gegen alle Unverdaulichkeit, Ab-scheu oder Ekel vor Speisen, Galles und Nerven-Schwächen, Mattigkeit, gegen Sichte und Rheumatismus, Gelbsucht, Ver-derbkrankheiten, Nierenweh, Stein- und Urinverstopfung, Hämorrhoiden, Fisteln, gelbete Ader, Rückenschmerzen, gegen Wassersucht — selbst in vorgeschrittenem Grade, Drüsenentzündung, Herz-Klopfen, gegen Hautkrankheiten, Flechten, Rose, Scropheln etc.

Die Morison-Pillen sind nur aus vege-tabilischen Kräutern zusammengesezt, wirken auf das Blut, indem sie dasselbe reinigt und die verdorbenen Stoffe durch ganz neue, gesunde ersetzt.

Dem in England unsterblich gewordenen Morison wurde durch eine Penny (4 fr.) Subscription ein Denkmal aus Dankbarkeit errichtet, das seinen Stand vor dem britischen Gesundheits-Colle-gium hat und zur Zierde der Stadt London gereicht.

Unsere General-Agentenschaft für Oesterreich-Ungarn, Polen und Russland hat Herr

Julius Grosse, Großhändler in Krakau,

an welchen Kaufleute und Wiederverkäufer für größere Bezüge angewiesen werden.

- 1 Paar kleine Schachteln kosten . . 3 W. fl. 1.60 1 „ große „ „ „ 3.50 1 Schachtel Pulver oder Salbe kostet „ „ .85

In letzter Zeit sind aus Paris vielfeichtig, möglicherweise schädliche Nach-abnahmen angegriffen worden, wir war-nen vor dem Ankauf von derlei Fal-sificaten.

Unsere Medicamente werden nur bei uns in London angefertigt.

Das englische Gesundheits-Collegium,

gezeichnet: Morison & Comp. London, 14. Februar 1879. [158] 3-12